

Abhandlungen.

Die Hedwigsgläser.

Mit Lichtdruck (Tafel XIV) und 5 Abbildungen.



Unter den Geschenken, welche der fromme Sinn des Mittelalters an die Kirchen zu machen liebte, finden sich, neben Seltenheiten und Kostbarkeiten aller Art, oft von Pilgerfahrten heimgebracht, auch Profangeräthe, namentlich Trinkgefäße aus edlen Metallen, Halbedelsteinen und Glas. Fast sämtliche bedeutenderen Kirchenschätze weisen Beispiele von solchen auf. Häufig wurden solche Gefäße mit kostbaren Fassungen, die krystallinen und gläsernen mit Schutzhüllen aus durchbrochenem Edelmetall oder Filigranarbeit versehen. Sie dienten meist als Reliquienbehälter und, entsprechend umgewandelt, selbst als Kultgeräthe. Von den hier insbesondere zu betrachtenden Glas- und Krystallgefäßen seien erwähnt: ein orientalisches, ehemals für Erde aus dem heiligen Lande im German. Museum zu Nürnberg (K.-G. 169, Abb. Katal. Tafel 16); die sogen. Lampe der hl. Kunigunde im Dom zu Bamberg (Becker-v. Hefner III, Tafel 37); ein Glaspokal mit dem Brustbild Karls d. Gr. als Deckelknopf aus dem XIII. (?) Jahrh. im Zither des Domes zu Halberstadt (Nr. 68); ein Krystall aus dem XIV. Jahrh. im Dom zu Prag (Oest. Atlas LXXXVI, 2); eine Krystallschale mit einem Dorn von der Dornenkrone in der Burgkapelle zu Würzburg von 1519 (Becker-v. Hefner I, Tafel 3); ein Glas in der Franziskanerkirche zu Wien (Oest. Atlas XCVIII, 8); der sogen. Pokal Heinrichs II., zu einer Art Henkelkelch umgestaltet, in der Reichen Kapelle zu München (Becker-v. Hefner III, Tafel 9; Zettler etc. Reiche Kapelle Tafel 17) und der schöne Apolloniabecher im Stift Herzogenbusch in Oesterreich, schon in Renaissanceformen (Abb. v. Sacken »Archäolog. Wegweiser durch Niederösterreich« II, S. 50). Von Flaschen eine bauchige von grünem Glase mit der Statuette der hl. Katharina in Gräfrath (aus'm Weerth Tafel XLI Figur 8), ferner die 29 cm hohe Krystallkanne mit einem Fragment

vom Abendmahls-Tischtuch im Dom zu Prag (Abb. in Mitth. der Centralkomm. XIV, S. 32).¹⁾

Meist knüpft die Ueberlieferung diese Gefäße an bestimmte Heilige an und namentlich Trinkgeschirre, welche als heilig verehrte Personen im Gebrauch gehabt, standen in besonderer Werthschätzung. Von der hl. Elisabeth haben sich ein silberner Becher im Kloster der barmherzigen Schwestern zu Trier²⁾ und eine silberne Kanne im fürstlichen Besitz zu Braunsfels erhalten.³⁾ Von einem anderen Trinkgefäß derselben Heiligen, welches als Reliquie verehrt wurde, berichtet Mathesius in seiner Predigt über das Glasmachen⁴⁾: *Ich hab auch ein cristallines Glas gesehen, welches S. Elisabeth solle gewesen sein, dafs man zu Wittenberg für Heltumb im Schlofs gezeigt*

Noch zahlreicher als die Trinkgefäße der thüringischen Landgräfin sind die Becher, Krüglein und Schalen — meist aus Glas —, welche mit ihrer Base, der als Landespatronin von Schlesien und Polen hochverehrten hl. Hedwig († 1243) in Verbindung gebracht werden.

Zwei dieser Gefäße — in Breslau und Krakau —, welche die nämliche bemerkenswerthe Verzierung des Glases mit alterthümlich stilisirten Thierfiguren im Tiefschnitt zeigen, sind als kunstgewerbliche Seltenheiten dem Publikum durch Veröffentlichungen verschiedener Forscher und Kunstgelehrten bekannt geworden.⁵⁾ Diese sind es, für welche sich heutzutage in den kunstgewerblichen Handbüchern allein der Name Hedwigsgläser eingebürgert hat. Hierdurch ist in der Literatur eine gewisse Verwirrung eingerissen, welche mehrfach zu Irrthümern geführt hat. Es haben Schriftsteller, welche sich mit diesem Gegen-

¹⁾ Vorsteh. Zusammenstellung nach Otte »Handbuch der christl. Kunstarchäologie« 5. Aufl. I, S. 209 ff.

²⁾ Inschrift: *Elisabeth Lantgravin van Hessen gibt dit zu einem Testament. Bit Gat vor mich.* (»Ann. Archéol.« V, S. 280.)

³⁾ aus'm Weerth Tafel 58.

⁴⁾ Sarepta oder Bergpostill, »Predigt vom Glasmachen«, Nürnberg 1562.

⁵⁾ S. unten Sp. 341 und 343.